Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 20174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 287.

Nummer 119 | Fernruf 179 | Dienstag den 24. Mai 1927 | Fernruf 179 | 62. Jahrgang

Dawestribut und Kriegsschulden

Während die Weltwirtschaftskonferenz in Genf wunderschöne „Empfehlungen" für den Weltwirtschaftsfrieden zu Papier brachte, die niemanden ernstlich binden, gehen draußen in der Welt der rauhen Tatsachen sehr bedeutsame Dinge vor. Ereignisse, die die Genfer Konferenz in allererster Linie hätte beschäftigen müssen, bestände nicht der famose Ausschluß aller internationalen Finanzfragen von ihrer Tagesordnung! Vom „Thema" darf ja in Genf nicht gesprochen werden! Kein Wunder, daß gdie Unterhaltung dort wenig Interesse bot.

Kürzlich haben England und Amerika diplomatische Noten gewechselt, weil der amerikanische Schatzsekretär behauptet haben sollte, England zahle an Amerika weniger auf seine Kriegsschuld ab, als es selbst von seinen Schuldnern an Zahlungen dieser Art erhalte. Der Ton des Notenwechsels war nicht eben freundschaftlich. Der Wortwechsel schloß zwar mit der üblichen Feststellung eines „Mißverständnisses". Aber sie hat doch gezeigt, daß hier auch für die Zukunft noch allerhand Streitstoff liegt. Dann ein anderes Ereignis! Der Dawesagent überwies an die Gläubigermächte unlängst eine Barzahlung von 108 Millionen Reichsmark. Dieser „Bar-Transfer" erwies sich als so starke Entziehung von Zahlungsmitteln, daß der deutsche Devisen- und Geldmarkt sich an einigen Tagen bedenklich verknappte, woraus dann wieder die bekannten Börsen-Kreditverkürzungen am Aktienmarkt mitsamt dem Kurszusammenbruch entstanden, der noch heute unserer Wirtschaft recht empfindlich in den Gliedern liegt. Weiter ein dritter Vorgang! In einer sonst wenig fesselnden Aussprache in Genf war — im Vorüberstreifen — davon die Rede, daß die Kriegsschuldner Amerikas ihre Zahlungen nicht leisten könnten, wenn ihnen nicht die Möglichkeit zu Sachlieferungen an Amerika gegeben würde. Viertens, das angesehene Londoner Wirtschaftsblatt „Financial Times" veröffentlichte dieser Tage einen Aufsatz, in dem klipp und klar ausgesprochen wurde, daß der praktische Beweis der Undurchführbarkeit des Dawesplans heute so gut wie lückenlos sei. Fünftens, der bayerische Finanzminister, der soeben vom Abschluß einer Anleihe aus Amerika zurückkehrte, brachte von dort den Eindruck mit, daß man in Amerika den Dawesplan nur noch durch „weitherzige Auslegung seiner dehnbaren Bestimmungen" aufrechterhalten zu können glaube.

Alle diese Tatsachen sind bedeutsam als Zeichen dafür, daß der Dawesplan einesteils, die verschiedenen Kriegsschulden-Abkommen zwischen Amerika und den verbündeten Mächten anderenteils noch lange keine Regelung der internationalen Finanzfrage sind. Am stärksten wird selbstverständlich das Unhaltbare der Lage in Deutschland empfunden. Im laufenden Dawesjahr haben wir 1500 Millionen an die Entschädigungskasse zu zahlen, in dem am 1. September 1927 beginnenden nächsten Dawesjahr bereits 1750 Millionen, endlich vom 1. September 1928 ab alljährlich 2500 Millionen, weiterhin sogar noch von 1929 ab besondere Zusatzbeträge auf Grund des sogenannten „Wohlstandsindex". Der wirtschaftliche Grundgedanke des Plans ist, daß wir hohe Ueberschüsse unserer Zahlungsbilanz erzielen müssen, aus denen die Entschädigungsrate bequem entrichtet werden kann, ohne unser Volksvermögen anzugreifen. Um uns die Möglichkeit zu entsprechender wirtschaftlicher Entfaltung zu geben, waren die vier ersten Dawesjahre als „Atempause" vorgesehen. Ist nun tatsächlich das eingetreten, was die Verfasser des Dawesplans so bestimmt annahmen? Am Abschluß des dritten Jahrs der Atempause fehlen heute nur noch drei Monate. Wir sehen dabei, daß bis zum gegenwärtigen Augenblick unsere Handelsbilanz erheblich passiv und unsere Zahlungsbilanz nur „geborgt", d. h. durch Auslandsanleihen ausgeglichen ist. Hätten wir nicht öffentliche und private Anleihen aus Amerika erhalten, so wäre die Geldknappheit in Deutschland schon längst zur Katastrophe geworden. Von Ueberschüssen der Zahlungsbilanz für Daweszwecke kann unter solchen Umständen vollends nicht die Rede sein. Die Lage wird noch schwerer, je mehr sich die Zinsraten unserer Auslandskredite erhöhen. Volkswirtschaftlich gesehen scheitert schon daran der Grundgedanke des Dawesplans, aus dem Rein-Einkommen des deutschen Volks alljährlich Milliarden an die Gläubiger abzuführen.

Neben der volkswirtschaftlichen ist die finanztechnische Seite zu beachten. Bar-Ueberweisungen von Milliardensummen von Land zu Land sind praktisch unmöglich; man würde dadurch das Währungssystem des Zahlers wie des Empfängers ganz über den Haufen werfen. Man hat daher die Idee der Sachlieferungen in den Vordergrund gestellt. Aber auch diese Sachlieferungen haben eine Grenze, und zwar am wohlverständlichen Widerstand der Industrie und der Arbeiterschaft des Empfängerlands selbst.

Wir würden mit unserer Forderung der Aenderung des Dawesplans wahrscheinlich noch für Jahre hinaus auf taube Ohren treffen, wäre nicht heute auch bezüglich der Kriegsschulden zwischen Amerika und seinen Kriegsgenossen eine ganz ähnliche Zuspitzung der Verhältnisse anzutreffen. Auch hier fragt man sich, ob England und Frankreich tatsächlich die von Amerika verlangten Bar-Ueberweisungen ausführen können. Auch hier zerbricht man sich bereits den Kopf über die Notwendigkeit und über die Grenzen von Sachlieferungen. Selbstverständlich wäre es die einfachste und vernünftigste Angelegenheit, einen glatten Strich durch schlechthin alle finanziellen Verpflichtungen aus der Vorkriegszeit zu machen. Die Sache habe nur einen Haken: Amerika willigt noch nicht in solche Schuldenstreichung ein. Und mit gut gespieltem Bedauern erklärt man uns daher im Lager unserer Gläubiger, daß man dann leider auch nicht auf die deutschen Zahlungen verzichten könne. Das unbeugsame Amerika sei daran schuld.

Man muß aber doch endlich klar feststellen, daß zwischen den Kriegsentschädigungen und den Kriegsschulden der von unseren Drängern behauptete innere Zusammenhang keineswegs besteht. Was Amerika von seinen Kriegsschuldnern fordert, ist nur die Rückzahlung tatsächlich in bar und in Warenlieferungen hergegebener Gelder. Nur zum Teil handelt es sich dabei um die Finanzierung des Kriegs; ein sehr hoher Prozentsatz entfällt namentlich bei Frankreich auf Kreditgeschäfte und Lieferungen erst nach dem Krieg. Ganz anders steht es mit unserer Reparationslast. Wir haben unseren Anteil am Krieg vollkommen selbst finanziert; weit über die Hälfte unseres Volksvermögens ist dabei draufgegangen. Was die Verbündeten von uns als sogenannte Entschädigung verlangen, ist nur zum kleinsten Teile wirklicher unmittelbarer Kriegsschaden, dessen Ersatz man den Besiegten zur Not aufbürden könnte, vielmehr in der Hauptsache eine reine Phantasieforderung ohne jeden tatsächlichen Hintergrund. Es ist finanzwirtschaftlich ein absoluter Unsinn, diesen willkürlichen Phantasie-Anspruch gegen Amerikas sachlich begründete Forderungen an seine ehemaligen Verbündeten aufrechnen zu wollen.

Was folgt daraus? Vor allem die Tatsache, daß unser Kampf gegen die Entschädigungsphantasien des Verbands, diesen unerträglichen Alpdruck auf unserem Wirtschaftsleben, unabhängig von der Entwicklung der Schuldenfrage zwischen Amerika und seinen Geldnehmern durchgefochten werden muß. Erstens haben wir die endgültige Festsetzung der wirklichen Kriegsschäden streng nach den Tatsachen zu fordern, zweitens die sofortige Einleitung der Abänderung des Dawesplans durch gründliche sachverständige Vorbereitung nicht erst in einem Jahr, sondern schon jetzt, noch im Laufe dieses dritten Zahlungsjahrs. Wir wissen natürlich, daß ein Entgegenkommen Amerikas in der Schuldenfrage die Lage vielleicht vereinfachen könnte. Immerhin müssen wir den amerikanischen Standpunkt verstehen, daß man dort nicht gern ganz berechtigte Forderungen an Leute erläßt, die solche Erleichterungen nur benutzen würden, um ihren wahnwitzigen Rüstungsaufwand noch höher zu treiben. Wo liegt dann also der tragische Mangel an gutem Willen, der unseren Erdteil zugrunde richtet? Nicht bei uns und nicht bei Amerika, sondern bei Frankreich und England, deren Rüstungspolitik, durch kein deutsches Gegengewicht mehr gehemmt, wie ein überschwerer Panzer die Finanzen Europas zu Boden drückt.

Tagesspiegel

Auf eine Forderung des Abg. Dr. Scholz, die Erhöhung der Beamtenbesoldung schon am 1. Juli in Kraft treten zu lassen, antwortete Reichsfinanzminister Dr. Köhler, er werde das Verlangen im Reichskabinett zur Sprache bringen.

Ein Telegramm aus dem militärischen Hauptquartier in Hankau berichtet, daß der „christliche" General Fengyusiang auf seinem Vormarsch von Honanfu in Tschengtschau gefangen genommen worden sei.

Neue Nachrichten

Besprechungen über die zerstörten Ostunterstände

Berlin, 23. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß tatsächlich sowohl in Berlin als auch in den Hauptstädten des Verbands diplomatische Sondierungen über die Frage der Zerstörung der Ostunterstände im Gange sind. Dabei handele es sich aber nur um lose Vorbesprechungen ohne entscheidenden Charakter. Mehr sei im Augenblick schon deshalb nicht möglich, weil der Bericht des Generals v. Pawelsz über die Beendigung der Zerstörungen bisher noch nicht vorliege. Es wird entschieden in Abrede gestellt, daß irgendwie ein gemeinsamer diplomatischer Schritt der fremden Mächte bei der Reichsregierung erfolgt sei.

Die höheren Beamten Preußens zur Besoldungsreform

Berlin, 23. Mai. Der Landesverband der höheren Beamten Preußens faßte auf einer Tagung in Reinsberg eine Entschließung, in der gefordert wird, daß die Besoldungsreform umgehend in Angriff genommen und spätestens bis zum 1. Oktober d. J. in Kraft gesetzt werde. Die unhaltbare Notlage der höheren Beamten könne nur beseitigt werden, wenn ein Gehalt zuerkannt werde, das mindestens dem Friedensrealgehalt entspricht.

„Freundschaftliche Vorstellungen"

London, 23. Mai. „Times" berichtet, die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und Italiens haben während der letzten Tage freundschaftliche Vorstellungen gegenüber der deutschen Regierung über die Frage der Ostbefestigungen gemacht. Das Weitere kann man sich denken.

Sieg der roten Truppen von Hankau?

Hankau, 23. Mai. Der Oberbefehlshaber der roten Truppen von Hankau gab bekannt, daß seine Streitkräfte in dreitägiger Schlacht Tschangtsao, Siping und das Gebiet längs des Flusses Hungho erobert, 8000 Feinde getötet, 5000 Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Munition erbeutet hätten. Die roten Truppen verloren 700 Mann. Ihre Vorhut erreichte Tschaukiakow am Fluß Tashajo.

Die mecklenburgischen Landtagswahlen

Schwerin, 23. Mai. Das vorläufige Ergebnis der gestrigen Landtagswahlen ist folgendes: Sozialdemokraten 123 090 Stimmen (1926 111 404), Deutschnationale Volkspartei 66 194 (63 237), Wirtschaftspartei 33 625 (16 146), Deutsche Volkspartei 23 947 (23 430), Deutschvölkische 17 333 (26 160), Kommunisten 14 725 (18 463), Volkswohlfahrtsgruppe 9873 (7287), Demokraten 8808 (8475), Nationalsozialisten 5518 (4607). Sitze erhalten Sozialdemokraten 21 (20), Deutschnationale 11 (12), Wirtschaftspartei 5 (3), Deutsche Volkspartei 4 (4), Völkische 3 (5), Kommunisten 3 (3), Wohlfahrtsgruppe 2 (1), Demokraten 2 (2), Nationalsozialisten 0 (0). Mehrere ländliche Bezirke stehen noch aus.

Württemberg

Stuttgart, 22. Mai. Frühjahrs-Pressefest. Nach altem Brauch veranstaltete der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns, der Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein, auch dieses Jahr ein Frühlingsfest, das am letzten Samstag im Kuppelsaal des Kunstgebäudes als Blumenfest zugunsten bedrängter schwäbischer Dichter und Schriftsteller unter zahlreicher Beteiligung aller Kreise der Gesellschaft stattfand. Unter den Ehrengästen befanden sich die Minister Bolz, Beyerle und Dr. Dehlinger, die Staatsräte v. Hegelmaier und Rau und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. Der 1. Vorsitzende des Württ. Journalisten- und Schriftstellervereins, Redakteur Heller-Stuttgart, begrüßte in warmen Worten die Gäste, besonders auch die Mitglieder der beiden anderen Presseorganisationen unseres Landes, deren Anwesenheit öffentlich Zeugnis gibt, daß unter den drei Organisationen der Presse freundliche Beziehungen erwachsen sind. Mit besonderer Freude begrüßte der Vorsitzende den Vertreter der ältesten Jubilarin unseres Landes, der Universität Tübingen. Eingedenk der unzerstörbaren Beziehungen zwischen dem schwäbischen Schrifttum und der schwäbischen Landesuniversität hat der Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein der Universität zu ihrem Jubiläum als Festgabe einen Almanach gewidmet, in dem 55 schwäbische Dichter und Schriftsteller und Pressevertreter Beiträge niedergelegt und dem 12 unserer ersten und besten Künstler Erzeugnisse ihrer edlen Kunst zur Verfügung gestellt haben. Als Vertreter der Universität dankte Professor Dr. Uhlig-Tübingen im Namen des Rektors für die wundervolle Festgabe und dafür, was die Presse Württembergs in den letzten Monaten für die Landesuniversität geleistet habe. Vor einem Jahr habe man in Tübingen gedacht, ein bescheidenes Erinnerungsfest in engem Kreis zu feiern. Nun aber habe die Presse Tübingen bekannt gemacht in ganz Deutschland und darüber hinaus und das vor unseren Augen wachse das Fest ständig. Nach diesen Eröffnungsansprachen kam ein sehr reichhaltiges und gediegenes Festprogramm zur Vorführung. Fräulein Jul Scholl erfreute durch den Vortrag mehrerer Lieder. Vorzüglich war die Aufführung des Einakters „Daphnis und Chloe", ein groteskes Liebesspiel aus Alt-Attika, dargestellt von der Oper des Südd. Rundfunks. Zum Schluß führten mehrere Damen und Herren reizende Tänze auf, unter denen das Tanzspiel „Zeitungsleben", das in allegorischer Form einen Zeitungskiosk, Kleistertopf, Schere, Federvieh, eine Zeitungsente, den Druckfehlerteufel und das Publikum vorführte, brausenden Beifall fand. Anschließend an die Aufführungen war Festball, dem sich jung und alt bis in die frühen Morgenstunden mit Eifer hingaben. Das Fest der Presse war wie stets ein gesellschaftliches Ereignis und für die Veranstalter ein voller Erfolg.

Reichswohnungskonferenz in Stuttgart. Am Mittwoch, den 25. Mai, wird in Stuttgart eine Reichswohnungskonferenz abgehalten. Gegenstand der Besprechung wird in erster Linie eine vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung sein. Weiter werden zur Erörterung kommen die Baustoffpreisentwicklung und der Baustoffmarkt, neue Maßnahmen auf steuerlichen Gebieten, insbesondere der Entwurf eines Gesetzes über Vereinheitlichung des Steuerrechts.

Schlafwagen Berlin—Friedrichshafen. Der für die Monate Juli und August vorgesehene Schlafwagen zwischen Friedrichshafen und Berlin in den Zügen Friedrichshafen ab 17.25, Berlin Anh.-Bhf. an 7.46 und Berlin ab 20.55, Friedrichshafen an 12.32 wird schon vom 1. Juni an geführt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Herbstübungen der Reichswehr. Ueber die diesjährigen Herbstübungen wird mitgeteilt, daß die 5. Division diesmal ihre Herbstübung auf und in der Umgebung eines Uebungsplatzes abhalten wird. Die 5. und 7. Division üben auf und in der Umgebung von Uebungsplätzen. Die 6. Division und die 3. Kavallerie-Division üben unter Leitung des Gruppenkommandos 2 in der letzten Septemberwoche zwischen Paderborn-Marsberg und Treudelburg.

Bengalische Beleuchtung. Im Rahmen der Stuttgarter Werbewoche veranstaltet der Verein für Fremdenverkehr für Stuttgart e. V. am Freitag, den 27. Mai, um 7.30 Uhr und 8.30 Uhr abends Schloßplatzmusik (Obermusikmeister Müller Regt. 13), ferner bei Einbruch der Dunkelheit bengalische Beleuchtung der beiden Stiftskirchentürme. Im Anschluß hieran findet eine elektrische Beleuchtung des Rathausturms nebst Glockenspiel statt.

Aus dem Lande

Waiblingen, 23. Mai. Mit dem Auto verunglückt. Die Straße von Winnenden nach Waiblingen hat eine schadhafte Stelle, die einem mit Eßlinger Herren besetzten Auto verhängnisvoll wurde. Der Wagen überschlug sich an der Straßenvertiefung, Schuhfabrikant C. Liebert wurde herausgeschleudert und ziemlich schwer verletzt, Kaufmann A. Bucka kam unter den Wagen zu liegen und trug ebenfalls schwere Verletzungen davon. Beide wurden in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Heilbronn, 23. Mai. Synagogenjubiläum. Die hiesige jüdische Gemeinde feierte am Samstag das 50jährige Jubiläum ihrer Synagoge. Auf dem Festabend wies Rechtsanwalt Dr. Gumbel darauf hin, welch ganz andere Stellung heute das Judentum einnehme gegenüber der Zeit vor 50 Jahren.

Welzheim, 23. Mai. Tödlicher Unglücksfall. Der 56 J. a. Bauer Karl Höfer von Tiefenmad wurde am Samstag vormittag in seinem Steinbruch durch einen Sprengschuß getötet.

Hall, 23. Mai. Tödlich verunglückt. Der Mitte der 50er Jahre stehende Bierbrauer A. Eßlinger war am Donnerstag in der Ritterbrauerei mit dem Reinigen von Aluminiumlagerfässern mit Salpetersäure beschäftigt. Schon gegen Mittag stellte sich Unwohlsein ein, wozu noch Atembeschwerden traten. Ein beigezogener Arzt stellte Bronchialkatarrh fest. Eßlinger arbeitete bis Feierabend weiter. In der Nacht verschlimmerte sich sein Zustand derartig, daß eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde, und am Freitag ist der pflichttreue Mann unter großen Schmerzen gestorben. Der Braumeister, bei dem sich ähnliche Erscheinungen zeigten und der ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert war, scheint mit dem Leben davonzukommen.

Ellwangen, 22. Mai. Betrug. Vor einiger Zeit kam der Tapezierer Ludwig Hörmann von hier nach Augsburg und hat dort für sich und Ellwanger Kollegen Waren auf Kredit entnommen, die er in Lindau und in Augsburg zu Geld machte. Zugleich sammelte er Gaben für ein hier zu errichtendes Gesellenhaus und hat dadurch zahlreiche Pfarrämter betrogen, wofür er bereits zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. In Augsburg erhielt er wegen Warenbetrugs 2 Wochen Gefängnis.

Neresheim, 23. Mai. Durchziehende Reichswehr. Eine in Dresden in Garnison stehende Kraftfahrerabteilung der Reichswehr, 3 Kompagnien (300 Mann stark), passierte, vom Truppenübungsplatz Münsingen kommend, bei schönstem Maiwetter am Samstag nachmittag unsere Stadt. Mit 150 Kraftfahrzeugen, vorwiegend Lastwagen, wurden das Militär- und die Uebungsgeräte sowie Betriebsstoffe befördert.

Metzingen, 23. Mai. Ehrende Auszeichnungen. Aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstzeit als Buchdruckerei-Faktor im Verlag des „Metzinger Anzeigers" G. Köllreutter ließen der Reichspräsident v. Hindenburg und Staatspräsident Bazille dem Gustav Kittelberger durch Vermittlung des hiesigen Stadtschultheißenamts kunstvoll ausgeführte Ehrenurkunden überreichen. Auch seitens der Handelskammer und Handwerkskammer wurde der Jubilar durch entsprechende Ehrenurkunden erfreut und ausgezeichnet.

Tübingen, 23. Mai. Körperverletzung mit Todesfolge. Das Schwurgericht hat den ledigen, 25 Jahre alten Maurer Wendelin Teufel von Hailfingen, der am Karsamstag seinen Onkel, den 49 Jahre alten Steinhauer Franz Geiger von Hailfingen, im Streit erstochen hatte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die vom Innenministerium genehmigte Kraftwagenlinie Lustnau—Tübingen—Derendingen wird voraussichtlich am 4. Juni eröffnet werden. Das Innenministerium bereitet der Linie Tübingen—Pfäffingen Schwierigkeiten, ist dagegen für eine Linie Tübingen—Hagelloch zu haben. Der Omnibusverkehr Tübingen ist bereit, auch diese Linie zu übernehmen.

Rottenburg, 23. Mai. Staatsbeiträge zu Kirchen- und Pfarrhausbauten. Aus Kapitel 46 Titel 6 des Staatshaushaltsplans 1926 sind verwilligt worden für die kath. Kirchenbauten in Heilbronn, Kuchen, Wiesenstetten je 1000 ℳ, Obertürkheim und Isenburg je 1500 ℳ, Obernheim 2000 ℳ, für den Pfarrhausbau in Fellbach 2500 ℳ, für das Pfarrhaus in Apfelbach 500 ℳ.

Sulz a. N., 23. Mai. Eisenbahnunfall. Am Samstag kurz nach 5 Uhr nachmittags ist auf dem hiesigen Bahnhof eine Lokomotive auf den Schluß des Güterzugs Nr. 8882 aufgefahren. Führer und Heizer der Lokomotive wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Das durchgehende Gleis war 2½ Stunden gesperrt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Schlußwagen des Güterzugs in die Fahrstraße der Lokomotive hineinragten.

Rottweil, 23. Mai. Von einer Lokomotive überfahren. Der verh. 30 J. a. Verschieber August Liebermann von Göllsdorf geriet am Freitag auf dem hiesigen Bahnhof beim Ueberschreiten der Geleise unter eine Lokomotive. Es wurde ihm der linke Fuß abgefahren. Auch trug er noch sonstige Verletzungen davon.

Schwenningen, 23. Mai. Annahme des Schiedsspruchs. Der vom Schlichtungsausschuß Rottweil am 12. Mai gefällte Schiedsspruch in Sachen der Angestelltengehälter bei der Uhrenindustrie ist von sämtlichen beteiligten Parteien angenommen worden. Hiernach werden die tariflichen Grundgehälter vom 1. April ds. Js. an um etwa 6 Prozent und vom 1. Oktober ds. Js. ab um ein weiteres Prozent erhöht.

Küfermeister Jakob Eppler jr. hat das in der Gewerbeausstellung ausgestellte und von ihm angefertigte Weinfaß mit Schnitzereien, 300 Liter haltend, dem Gesangverein Liederkranz in das Beethovenhaus zum Geschenk gemacht. Der Verein hat mit Dank für den Stifter das Geschenk angenommen.

Mahlstetten OA. Spaichingen, 23. Mai. Seltener Fund. Als der Landwirt Ludwig Achter dieser Tage auf seinem Kartoffelfeld mit Hacken beschäftigt war, fand er den Ehering seiner vor 6 Jahren verstorbenen Frau, der in einem Wurzelbündel verwachsen war. Vor 16 Jahren hatte die Frau den Ring verloren.

Ulm, 23. Mai. Ueberfälle. Ein Stahlhelmmitglied wurde bei der Gaisenbergkaserne überfallen, an der Brust geschüttelt und durch Schläge am Nasenbein verletzt. Der Täter erhielt hierwegen und wegen einer Reihe anderer Straftaten zusammen eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Ein anderes Stahlhelmmitglied wurde beim Heimweg nach Neu-Ulm auf der Donaubrücke angegriffen. Hier entkam der Täter.

Ochsenhausen OA. Biberach, 23. Mai. Zur großen Armee. Einer der ältesten Veteranen starb hier in der Person des früheren Kaufmanns Fridolin Oelhaf. Der Verstorbene machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit. Er erreichte ein Alter von nahezu 88 Jahren.

Ravensburg, 23. Mai. 60. Geburtstag. Den 60. Geburtstag feierte am Samstag Brauereidirektor Ruile, Vorsitzender der Handelskammer Ravensburg.

Bodnegg, OA. Ravensburg, 23. Mai. Maikäferplage. Durch Maikäfer ist die Kirschenernte hier vollständig vernichtet. Eichen, Buchen und Kastanienbäume sind kahl gefressen. Und nun machen sich die Nimmersatten sogar an die Birn- und Apfelbäume, wodurch die Obsternte gefährdet ist.

Wolpertswende OA. Ravensburg, 23. Mai. Schwerer Zusammenstoß. Auf der Straße Altshausen—Blitzenreute stieß der Motorradfahrer Paul Heim aus Konstanz mit dem Fuhrwerk des Landwirts Laub aus Vorsee zusammen. Der Beisitzer des Heim, der 25 J. a. Kaufmann Johann Bauerle aus Schorndorf, z. Zt. in Altshausen angestellt, wurde getötet, Heim schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Lenker des Fuhrwerks kam mit dem Schrecken davon.

Leutkirch, 23. Mai. Brand. Am Sonntag früh 4 Uhr entstand in der mit 200 Ztr. Gerbrinde gefüllten Gerberei Wurm hier Feuer, das auch auf das Wohngebäude übergriff. Die Gerberei brannte vollständig aus und vom Wohnhaus wurde der Dachstuhl zerstört. Das Mobiliar konnte größtenteils gerettet werden.

Isny, 23. Mai. Jagdunerhändel. Am Freitag fand in dem Ufergehölz an der Argen bei Isny aus Eifersucht eine Schießerei zwischen Zigeunern statt, wobei der Zigeuner Josef Reinhardt von Hertmannsweiler einen Schuß durch den rechten Fuß oberhalb dem Knöchel erhielt, der Fuß wurde von dem Geschoß vollständig durchgeschlagen. Der Schütze Emil Kiefer und der Verletzte wurden von den beiden hiesigen Oberlandjägern festgenommen.

Meckenbeuren OA. Tettnang, 23. Mai. Aus dem Parteileben. In einer Versammlung der Zentrumspartei sprach Justizminister Beyerle über kommunalpolitische Fragen.

Friedrichshafen, 23. Mai. Festgenommener Fahrradmarder. Am Freitag nachmittag wurde einem hiesigen Flaschnermeister das Fahrrad gestohlen. Eine Stunde nachher wurde der Dieb als der von Munzingen bei Freiburg gebürtige, frühere Schlossermeister J. Hunn festgestellt. Er ist ein gewerbsmäßiger Fahrraddieb, der auch von einer österreichischen Behörde gesucht wird. Er wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Straßberg in Hohenz., 23. Mai. Schafwäsche. Bei der „Unteren Mühle" herrscht zur Zeit großer Betrieb. Die Zeit der Schafwäsche ist wieder da. Vom Heuberg und von der Alb kommen die Schäfer oft viele Stunden weit mit ihren Herden hier an. In kleinen Gruppen werden die Tiere mit ihrem zottigen, grau-braunen Winterkleid ins Wasser genommen und gereinigt. Am folgenden Tage verlassen sie in schönem weißen Wollkostüm den Ort, um in der Heimat durch die Hand der Schererinnen sommerlich gekleidet zu werden.

Nördlingen, 23. Mai. Der neue Bürgermeister. Durch einstimmigen Beschluß des Stadtrats Nördlingen ist der Regierungsrat 1. Klasse Dr. Hausmann im Staatsministerium des Aeußern zum ersten rechtskundigen Bürgermeister von Nördlingen gewählt worden.

Im Jähzorn. — Reineke Fuchs. Wegen eines Streits über einen Holzhaufen regte sich der verheiratete Taglöhner Josef Schreiner in Kempten derart auf, daß er sein feststehendes Messer zog und den Arbeitseheleuten Josef und Rosa Mair je einen Stich in den Unterleib versetzte, so daß beide in lebensgefährlichem Zustand ins Spital gebracht werden mußten. Der Täter ist festgenommen. — In der unteren Mühle in Mattsies schlich sich ein Fuchs in den Hühnerstall und würgte nicht weniger als 44 Hühner und 5 Enten ab. Der Fuchs, der den Ausgang nicht mehr finden konnte, wurde vom Müller erlegt.

Baden

Karlsruhe, 23. Mai. Das Verkehrsflugzeug D 767 der Deutschen Lufthansa, welches die Strecke München—Stuttgart—Karlsruhe befliegt, wurde in der Nähe der Ortschaft Ettelried (Bayern) auf freiem Felde infolge eines Motorschadens zu einer Notlandung gezwungen, die glatt verlief. Das Flugzeug konnte aber nicht mehr startfähig gemacht werden, sodaß die Reisenden gezwungen waren, den Zuganschluß zu suchen.

Pforzheim, 23. Mai. Der 8. Regimentstag und das 75jährige Jubiläum des ehemaligen 4. Bad. Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112, das gestern hier stattfand, hatte viele ehemalige Regimentskameraden in unserer Stadt zusammengeführt.

Bretten, 23. Mai. Der 71 J. a. Karl Arnold, Kohlenhändler, stürzte von der Scheune herab und zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er heute früh verschied.

Philippsburg, 23. Mai. Auf der Straße Philippsburg—Waghäusel scheute das Pferd einer Marktfrau von Neulußheim, die auf den Spargelmarkt in Philippsburg wollte, als ein Auto entgegenkam. Das Pferd rannte mit dem Wagen einen 5 Meter hohen Abhang hinab, wobei die Frau zu Fall kam und so schwere Verletzungen erlitt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Villingen, 23 Mai. Beim hiesigen Postamt kann der Postassistent Franz Müller auf eine 45jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm Ehrenurkunden des Reichspräsidenten und des Reichspostministers überreicht.

Triberg, 23. Mai. Die Beleuchtungen der Triberger Wasserfälle, die in diesem Jahr bereits über Ostern schon stattgefunden haben, werden vom Vorabend des Himmelfahrtstags ab (25. Mai) nunmehr regelmäßig erfolgen. Und zwar wird die Beleuchtung mit Scheinwerfer täglich abends von 9.30 Uhr durchgeführt bis etwa Mitte September.

Freiburg i. B., 23. Mai. Am 21. Mai ds. Js. waren 40 Jahre seit der Einweihung der Höllentalbahn verflossen, die am 23. Mai 1887 ihren Betrieb aufgenommen hatte.

Ich hab dich lieb.

4 Roman von

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

Wieder war es still im Gemach. Und doch redeten beider Herzen laut, und ohne Worte oder Gelöbnisse wußten sie plötzlich, daß sie einander gut waren. Fühlten es, daß diese Stunde ihrer beiden Schicksale mit festem Band umwob.

Mit einem letzten heißen Blick in ihre braune Samtaugen riß Berend Haller sich endlich los.

„Ich muß nun gehen! Aber Sie haben mir verziehen?"

„Alles! Alles! Von ganzem Herzen!"

„Und, wenn wir uns wiedersehen, ist alles zwischen uns wie sonst? Nein — schöner — viel schöner" . . . setzte er leise hinzu und zog ihre schmale Mädchenhand inbrünstig an die Lippen.

Maja nickte nur. Das Herz war ihr so voll Seligkeit, daß sie keinen Laut über die Lippen brachte.

II.

Als sie wieder drüben in ihrem Boudoir war, litt es sie auf keinem Stuhle. Stumm lächelnd schritt sie hin und her, da und dort wie liebkosend über einen Gegenstand streichend.

So fremd erschien ihr alles und doch so lieb vertraut! Ihr war, als sei in ihrer Brust ein Quell aufgesprungen und ströme nun fort und fort. Ein Quell von Licht und Wärme, der alles verklärte wie die Sonne.

Plötzlich klopfte es an ihre Tür.

„Darf ich herein, Maja?"

Und ehe noch Antwort kam, schob sich ein lachender Kopf, von wuschligem Schwarzhaar umrahmt, herein.

„Gretl — Du?"

„Jawohl. Und gottlob habe ich mich umsonst geängstigt, wie ich sehe! Du bist ja ganz wohlauf!"

„Hat denn jemand gesagt, ich sei krank?"

„Nein. Aber ich fürchtete es beinahe, da du so knall und fall von Hellschmidts verschwandest. Ohne uns auch nur adieu zu sagen! Ich dachte, der Schlag träfe mich, als mir der Diener sagte, du seiest schon über eine Stunde lang fort und ganz allein! Nachher ließ es mir keine Ruhe mehr. Leo meinte auch, ich sollte doch noch nach dir sehen. Was ist dir denn nur eingefallen? Warum bist du fort?"

„Ich . . . mir . . . mir war nicht ganz wohl. Die Hitze, die vielen Menschen, weißt du . . ."

„Gott, das bist du doch gewohnt!?"

„Ja. Aber diesmal machte es mir plötzlich Kopfschmerz und Schwindel. Da ging ich eben."

Gretl Klaudy betrachtete die Freundin mit mißtrauischem Blick.

„Komisch! Man sieht dir nämlich gar nichts an. Im Gegenteil. Du strahlst ja förmlich in Rosenglut und Frische! Nein, wirklich, Maja! Oder macht das nur dieses entzückende Kleid?"

„Möglich", lächelte Maja.

„Aber lege doch ab, Gretl. Oder mußt du gleich wieder fort?"

„Eigentlich nicht. Mama und Papa sind im Theater, und Leo hat wieder einmal einen Vortrag im Juristenverein zu halten. Ich bin also solo daheim."

„Wie ich. Tante Madeleine hat sich ins Bett zurückgezogen und läßt ihren Fuß mit Dampfumschlägen kurieren."

„Famos, dann bleibe ich bei dir, und wir plaudern! Das heißt, wenn du mich nicht hinauswirfst!"

„Aber Gretl!! Warte, ich will Fanny gleich sagen, daß sie uns das Abendbrot hier servieren soll. Mache dir's inzwischen bequem."

Zehn Minuten später saßen sie beide behaglich in der Kaminecke vor einem Tischchen, das Fanny rasch gedeckt hatte.

Gretl, in deren unregelmäßigem, aber anziehendem Gesicht alles vor Leben und Beweglichkeit zuckte, bohrte die kleinen Füße ungeduldig in das weiße Eisbärenfell.

„Ich habe dir auch so rasend viel zu erzählen, Maja", sagte sie mit einem Seitenblick auf das eben eintretende Stubenmädchen, das eine Platte mit verschiedenen Gerichten brachte.

„Du weißt schon, gelt?"

Maja verstand und gab dem Mädchen einen Wink.

„Stellen Sie nur alles her, Fanny. Wir bedienen uns selbst. Ich klingle Ihnen später."

„Nun", sagte sie dann, als beide allein waren.

„Es handelt sich wohl um Heinz Werffen?"

„Natürlich. Denke dir, der arme Kerl ist ganz desperat und ich mit ihm! Sein reicher Onkel auf Glumotschan, von dem er pekuniär ganz abhängt, hat sich in den Kopf gesetzt, ihn standesgemäß zu verheiraten! Du verstehst: mindestens acht bis zehn tadellose Ahnen! Der Alte sucht bereits teils in Gotha, teils in der Nachbarschaft, und Heinz soll schleunigst nach Glumotschan kommen, um ihm dabei behilflich zu sein."

„O weh, arme Gretl, das ist freilich hart für dich! Wie wirst du die Trennung ertragen?"

„Die Trennung? Ja, glaubst du denn, Heinz ginge? Noch dazu unter solchen Umständen?"

Gretls lachende Schwarzaugen funkelten plötzlich vor Entrüstung.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vom Feldberg, 23. Mai. Durch die starken Nachtfröste der Eisheiligen wurde die Heidelbeerblüte in den weniger geschützten Lagen fast vollkommen vernichtet, sodaß in diesem Jahr mit einem Ausfall der Heidelbeerernte gerechnet werden muß.

Oberschopfheim, 23. Mai. Sonntag nacht brach im Oekonomiegebäude des Landwirts Johannes Beiser 1 im Außerdorf Feuer aus, das sich sofort auf das angebaute, zweistöckige Wohnhaus erstreckte, so daß das ganze Anwesen in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Das Vieh konnte mit Ausnahme von vier Schweinen und der Hühner gerettet werden. Da sehr viele Vorräte an Lebens- und Futtermitteln vernichtet wurden, ist der Schaden bedeutend. Beiser ist versichert.

Lokales.

Wildbad, 24. Mai 1927.

Landeskurtheater. Der Vorverkauf für die Eröffnungsvorstellung am Donnerstag (Himmelfahrtstag) und die weiteren Vorstellungen beginnt heute an der Theaterkasse in der Zeit von 10½—12½ Uhr und von 3½—6 Uhr; Bestellungen werden auch bei Biernow, Buchhandlung am Kurplatz, entgegengenommen. — Als Eröffnungsvorstellung wird Emerich Kalmans neuester Operettenschlager **„Die Zirkusprinzessin"**, die sich im In- und Auslande einen Welterfolg errungen hat, in vollständig neuer Ausstattung und vorzüglicher Besetzung aufgeführt. — Freitag abend 8 Uhr folgt das entzückende Rokoko-Lustspiel **„Heimliche Brautfahrt"** von Leo Lenz. — Samstag abend 8 Uhr gelangt die ausgezeichnete Wiener Tanz- und Schlager-Operette **„Adieu Mimi"** von Ralph Benatzky, dem erfolgreichen, bekannten Wiener Komponisten in der Neuausstattung zur Erstaufführung. Um 10½ Uhr und 11 Uhr, bezw. nach Schluß der Vorstellung fährt ein Theaterwagen auf den Sommerberg. Bei kühler Witterung ist das Theater geheizt. — Die Theaterfreunde werden sich freuen, daß es nun wieder so weit ist, daß man einige genußreiche Stunden mehr genießen kann in der Woche. Das Theater-Ensemble weist, wie immer unter Steng-Krauß'scher Direktion, fast nur erste Kräfte auf. Nachdem seit 15. d. Mts. auch das Kurorchester auf volle Stärke ergänzt worden ist, können unsere Kurgäste mit dem hier an Unterhaltungen und Vergnügungen Gebotenen wohl zufrieden sein.

Vorbesprechungen zur Gärtnertagung. Am letzten Sonntag fanden im Sitzungssaal des Rathauses Vorbesprechungen zur Gärtnertagung am 28. August statt, anschließend eine Bezirksversammlung im „Wilden Mann".

*

Aenderung des Mietegesetzes. Ein Berliner Zeitungsdienst glaubt zu wissen, daß das Reichskabinett vorschlagen werde, das Mieterschutzgesetz, das am 30. Juni abläuft, mit einigen Abänderungen auf eine gewisse Zeit zu verlängern. So soll künftig zu einer Wohnungskündigung keine Klage mehr nötig sein.

Hausgeld für uneheliche Kinder. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts erhalten im Fall der Erkrankung eines Versicherten künftig außer den seither gesetzlich als „Angehörige" des Versicherten zu bezeichnenden Personen, die der Versicherte vor seiner Erkrankung aus seinem Arbeitsverdienst ganz oder überwiegend unterhalten hat, nunmehr auch uneheliche Kinder das gesetzliche Hausgeld, wenn die Vaterschaft des Versicherten festgestellt ist und er bis zum Beginn seiner Krankheit den Unterhalt des unehelichen Kinds aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat.

Das Erdbeergift. Die jetzt beginnende Erdbeerzeit läßt es angebracht erscheinen, darauf hinzuweisen, daß der Genuß der köstlichen Frucht nicht für jedermann zuträglich ist. Personen, die an Gicht, Rheumatismus, Herz- und Hautkrankheiten oder Leberleiden neigen, tun besser, auf den Erdbeergenuß zu verzichten, denn die Erdbeere erzeugt bei diesen Personen Nesselfieber, einen mit Temperaturerhöhung verbundenen Hautausschlag, der oft so stark auftritt, daß er die äußerlichen Erscheinungen des Scharlachs vortäuscht. Im allgemeinen neigen blonde Menschen häufiger zu Nesselsucht als Brünette. Erdbeeren sind das weichste Beerenobst und werden infolgedessen am leichtesten zerquetscht. Ist dies geschehen, so bildet sich unverzüglich ein Gärstoff, der die schädlichen Wirkungen hervorruft, während völlig unbeschädigte Beeren diese Gefahr anscheinend nicht bergen. Der Gefahr des Nesselfiebers kann man freilich dadurch entgehen, daß man die Erdbeeren mit Schlagrahm ißt, weil durch das Fett die giftige Wirkung ausgelöst wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Kochem an der Mosel, der größte Tunnel Deutschlands, konnte dieser Tage das 50jährige Jubiläum feiern. Am 4. Mai 1877 erfolgte nach zweijährigen Bohrarbeiten der Durchschlag des 4203 Meter langen Tunnels, der zwischen Kochem und Eller auf der Linie Trier—Koblenz auf der linken Moselseite den Kochemer Krampen durchschneidet. Die in dem Ton- und Grauwackenschiefer befindlichen Einlagerungen von Ton, durchzogen von zahlreichen Sandadern und Sandlagen, die viel Wasser führen und das an dieser Stelle an und für sich schon äußerst druckhafte und gefährliche Gebirge recht ungünstig gestalten, machten die Umwölbung des ganzen Tunnelquerschnitts mit Sohlengewölbe notwendig, der Bau war daher für damalige Preisverhältnisse sehr kostspielig und die Kosten beliefen sich auf 2100 Mark für das laufende Meter, insgesamt 8,8 Millionen Mark. Der bauliche Zustand ist gut, doch bereitet die Entlüftung auch heute noch die größten Schwierigkeiten; im Jahr 1904 mußte bei dem zunehmenden Verkehr eine Entlüftungsanlage eingebaut werden, und als auch diese nicht mehr genügte, wurde 1913 auf 1914 ein 230 Meter hoher Entlüftungsschacht von 4 Meter Durchmesser etwa in der Hälfte des Tunnels abgeteuft. Auch diese und weitere Entlüftungsanlagen haben es nicht vermocht, die Dauerhaftigkeit des Oberbaus zu verlängern. In Zeiträumen von fünf Jahren müssen die auf hölzernen Schwellen verlegten Schienen, auch der schwersten Art, ausgewechselt werden.

50 Jahre deutsches Patentgesetz. Am 25. Mai sind 50 Jahre vergangen, seit nach lang andauerndem und heftigem grundsätzlichem Meinungsstreit das Reichspatentgesetz erlassen worden ist. Zur Feier dieses Tages veranstaltete der Verband deutscher Patentanwälte eine Festsitzung im Meistersaal in Berlin. Im Lauf der 50 Jahre sind im ganzen rund 1 300 000 Patentanmeldungen erfolgt, von denen etwa 440 000 zu Patenten geführt haben. Anfang 1927 waren noch 64 000 Patente in Kraft. Die Patentrechte wurden früher für die Dauer von 15, heute für die Dauer von 18 Jahren gewährt. Am 25. Mai, also am eigentlichen Geburtstag des Gesetzes, erscheint eine besondere Festnummer der vom Verband deutscher Patentanwälte herausgegebenen Mitteilungen. Die amtliche 50-Jahr-Feier des Gesetzes dürfte wohl Anfang Juli sein.

Zum Gedächtnis Schlageters. Am 26. Mai 1923 wurde Albert Schlageter unschuldig, ein Opfer Poincarés, der durch diesen Mord an einem Deutschen seine wankende Stellung zu befestigen suchte, von den Franzosen in Düsseldorf erschossen. Daß die Erschießung Schlageters einer der gewissenlosesten, verruchtesten politischen Morde war, die es je gegeben hat, zeigte eine denkwürdige Sitzung der französischen Kammer. Ministerpräsident Poincaré war in der Kammer aufs heftigste angegriffen worden, weil man nach den Versprechungen Poincarés mit einem größeren Erfolg der Ruhrplünderung gerechnet hatte. Namentlich der Abgeordnete Tardieu, der heute im Ministerium sitzt, richtete die heftigsten Angriffe gegen Poincaré. Es schien fast sicher, daß Poincaré gestürzt würde. Da sprang er auf und holte gegen Tardieu mit den Worten aus: „Das wagen Sie mir zu sagen in der Stunde, da ich den Befehl zur Erschießung Schlageters nach Düsseldorf sende!" — Das Blutopfer des Deutschen kam ihm gerade recht, um seine erschütterte Stellung zu behaupten. Und er hatte sich nicht getäuscht; die Kammer hatte Blut zu riechen bekommen und war zufrieden, Poincaré erhielt eine Vertrauensabstimmung. Um Mitternacht traf telegraphisch der Hinrichtungsbefehl in Düsseldorf ein und beim Morgenrot wurde Schlageter in einem Steinbruch erschossen. Er richtete noch einen Blick der Vernichtung und des Hasses auf die Franzosen, dann krachte die Salve und der deutsche Held sank lautlos zu Boden. Noch einmal zuckte der Körper im Todeskampf, als ihn der Kopfschuß aus dem Revolver eines französischen Offiziers traf. Schlageter hatte ausgelitten.

Das Berliner Polizeipräsidium hat eine Schlageterfeier des Deutschen Frauenordens verboten.

Abendgymnasium. In der Kölner Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag eingebracht, in Köln ein Abendgymnasium womöglich schon im Herbst ds. Js. zu eröffnen, um werktätigen jungen Leuten die Gelegenheit zu geben, den ihnen fehlenden höheren Schulunterricht nachzuholen. Die gymnasiale Vorbildung muß neuerdings ziemlich leichter gemacht worden sein. Früher mußten die Gymnasiasten 10 Jahre lang reichlich schwitzen und schuften, um ihre Reifeprüfung abzulegen. Das Studium nebenher gelang nur wenigen besonders begabten und fleißigen Leuten, wenn es nicht eben eine Schnellbleiche sein sollte.

Den Zahnarzt in den Finger gebissen. In Göttingen wurde der Zahnarzt Dr. Schröter im Alter von 33 Jahren ein Opfer seines Berufs. Bei der Behandlung einer Patientin erhielt er eine Wunde am Finger. Es trat Blutvergiftung ein, an der er alsbald starb. Eine Patientin hatte ihn beim Zahnziehen in den Finger gebissen.

Die Kniehose. In Paris wurde ein neuer Salon für Herrenmode eröffnet, der für die neueste Mode tonangebend werden soll oder will. In den ausgestellten Zeichnungen herrscht fast durchweg die Kniehose des 18. Jahrhunderts vor. Seit Jahren schon wird die Männertracht immer farbiger und heller. Auch die Sporttracht soll in die elegante Kleidung aufgenommen werden, ebenso die Militäruniform.

Drahtlose Uebermittlung von Maschinenschrift. Einem jungen Ingenieur in Turin soll es gelungen sein, mit Hilfe der Kurzwellentelegraphie Maschinenschrift drahtlos zu übertragen. Die Marconi-Gesellschaft soll das Patent angekauft haben, um die Erfindung in dem Verkehr Rom—Neuyork anzuwenden.

Der Klub der Dicken. Nach dem Vorbild des mit einem großen Erfolg ausgezeichneten französischen Vereins der „menschlichen Schwergewichte" haben sich 30 gewichtige Männer Mailands zu einem „Klub der Dicken" zusammengetan. Mitglieder können nur solche Personen werden, die es in ihrem Gewicht auf mehr als 185 Pfund gebracht haben. Zum Vorsitzenden der Vereinigung wurde ein Schauspieler Carlo Rota gewählt, der es bis auf fast 300 Pfund gebracht hat, und der stellvertretende Vorsitzende kann ein Gewicht von 280 Pfund verzeichnen. Bei der ersten Sitzung des Klubs wurden keine Reden gehalten, weil man darin nicht mit Unrecht eine unnötige Anstrengung und Ablenkung von wichtigeren Dingen erblickt. Dagegen war jedes Mitglied verpflichtet, von jedem Gang des reichhaltigen Mahls zweimal zu nehmen, und die Kellner versicherten, daß sie noch nie in ihrem Leben einen so ungeheuren Appetit gesehen hätten.

Erdbeben. Die Reichsbebenwarte Jena und die Warte im Taunus und in Karlsruhe verzeichneten gleichzeitig ein ganz außerordentlich starkes Fernbeben. Jena vermutet den Herd am Tanganyikasee (Ostafrika) oder im osttibetanischen Grenzgebiet; die Taunuswarte in Mexiko oder Chile. Die Bewegungen waren in der Nacht auf Montag ¾12 Uhr und dauerten 2 Stunden lang. Die Entfernung beträgt etwa 7000 Km. — Auch die Warten in Washington, New-Orleans und Ottawa haben das Beben als ein sehr starkes verzeichnet.

Schwimmendes Theater. Die Mailänder Stampa berichtet, der italienische Lloyd Sabaudo werde einen großen Dampfer zu einem prunkhaften Opernhaus umbauen. Faszistische Unternehmer werden das Schiff nach den fernsten Erdteilen senden, um durch die Opernaufführungen für Italien zu werben und die ausgewanderten Italiener fester mit der Heimat zu verbinden. Die Oper soll die besten italienischen Sänger und Sängerinnen aufnehmen und der Zuschauerraum soll 2000 Personen fassen. Mussolini erklärte sich bereit, das Unternehmen kräftig zu fördern.

Kadettendenkmal. In Gegenwart des Reichspräsidenten v. Hindenburg und vieler Offiziere des alten Heers und der Marine wurde am Sonntag an der Südfront der Kadettenanstalt Lichterfelde (Berlin) das Denkmal für die gefallenen 3000 deutschen Kadetten eingeweiht. Die Namen der Gefallenen sind in ein goldenes Buch eingetragen.

Am 21. Mai legte der Reichspräsident den Grundstein zur Deutschen Turnschule am Sportforum im Grunewald in Berlin.

Beethovenfeier in Bonn. In Bonn, dem Geburtsort Beethovens, fand am 22. Mai eine stimmungsvolle Beethovenfeier statt, zu der auch Reichskanzler Dr. Marx erschienen war. Er feierte Beethoven als den ersten Komponisten, der den Menschen mit allen seinen Seelenkräften musikalisch auszudrücken versucht habe. — Dr. Marx wurde zum Ehrendoktor der Bonner Universität ernannt.

ep. **Der Kampf der Weltreligionen.** Indien hat rund 330 Millionen Einwohner; davon sind 4¾ Millionen Christen. Von den 140 Millionen Einwohnern Afrikas stehen rund 70 Millionen unter dem Einfluß einer christlichen Missionsarbeit. In Indien sowohl wie in Afrika arbeitet seit bald 100 Jahren erfolgreich die mit Württemberg eng verbundene Basler Mission, deren Abmangel von 250 000 ℳ die gegenwärtig im Gang befindliche Missionsopferwoche decken helfen soll.

Wettersturz im Schwarzwald. Nach starken Gewitterregen ist seit Samstag die Temperatur ständig gesunken. In der Nacht zum 20. Mai betrug sie auf dem Feldberg annähernd 2 Grad unter Null, während tagsüber nur etwa 5—6 Grad Wärme herrschten. In den höheren Lagen des Schwarzwalds ist Schnee niedergegangen.

Ein gewaltiger Orkan wütete in der Gegend von Celorica, Beira und Guarda in Nordportugal. Durch die Gewalt des Sturms wurden große Strecken überschwemmt, Häuser und Ländereien vernichtet. Die Verbindungen mit den verwüsteten Gebieten sind unterbrochen.

Entmenschte Menschen. Nach der B. Z. sind die Todesopfer des Straßenbahnunglücks in Kassel, die man beim Aufräumen auf eine neben der Unglücksstelle befindliche Wiese gelegt hatte, in gemeinster Weise ausgeplündert worden. Eine Bewachung der Leichen scheint man nicht für nötig gehalten zu haben. Ein Berliner Blatt hatte sogar das undenkbare „Gerücht" verbreitet, der Unfall sei absichtlich herbeigeführt worden, damit eine Beraubung der Verunglückten ausgeführt werden könne.

Die Franzosenplage. In der Nähe von Idar im Kreis Birkenfeld wurde auf dem Heimweg nach Vollmersbach ein 30jähriges Mädchen von einem französischen Soldaten überfallen und unter Bedrohung mit einem Messer vergewaltigt. Der Kerl konnte festgenommen werden, er wurde aber von der französischen Kommandantur wieder freigelassen.

Autounglück. Bei Grosseto (Italien) wurde der Kraftwagen des deutschen Kammersängers Prof. Clewing von einem Eisenbahnzug erfaßt und zertrümmert. Clewing und seine Frau wurden schwer, der Wagenführer leichter verletzt.

Theaterbrand. In Turin ist am Montag früh 5 Uhr das Schauspielhaus Alfieri vollständig niedergebrannt.

Typhus in Portugal. In der Gegend von Loriga ist eine heftige Typhusseuche aufgetreten. Auch zwei Aerzte sind gestorben.

Die Galeeren Caligulas. Der dem Irrsinn verfallene römische Kaiser Caligula (37—41 n. Chr.) ließ sich in seiner kurzen Regierungszeit zwei Prachtgaleeren bauen, die seit bald zwei Jahrtausenden auf dem Grund des Nemisees (in den Albanerbergen 25 Km. südöstlich von Rom) ruhen. Schon oft wurden Versuche gemacht, die Schiffe, die Schätze von künstlerischem und wissenschaftlichem Wert bergen, zu heben, aber die Gefahr, daß sie dabei bersten, ist zu groß, denn sie sind in Sand und Schlamm eingebettet. Mussolini hat nun einen ihm vorgelegten Plan auszuführen beschlossen. Das eine Schiff liegt 20 Meter vom Ufer in 72 Meter Tiefe, das andere 50 Meter vom Ufer in 72 Meter Tiefe. Das erste Schiff ist 64 Meter lang und 20 Meter breit, das zweite 71 Meter lang und 25 Meter breit. Nun soll der Spiegel des Sees um 25 Meter vermindert werden, indem man durch Röhren 30 Millionen Kubikmeter Wasser vorübergehend in den tiefer liegenden Albanersee leitet. Für die Schiffe und ihre Schätze soll ein eigenes Museum gebaut werden.

Wird Japan verschwinden? Ein trübes Schicksal prophezeit der englische Geologe Dr. L. F. Noble dem japanischen Inselreich, denn er vertritt die Anschauung, daß Japan spätestens in 100 000 Jahren in der Tuscarora-Tiefe versunken sein wird. Dieses Heruntergleiten der Insel in die Tiefe wird durch verschiedene Erdbeben hervorgerufen werden. Bei dem letzten Erdbeben sank der Boden der Sagami-Bai von Jokohama von 200 Fuß bis zu 1000 Fuß Tiefe, und noch eine solche Erschütterung würde ein völliges Versinken des Landes in eine solche Tiefe zur Folge haben, daß nur noch der Kegel des Vulkans Fusijama über das Wasser herausragen würde.

Sport

Rund um die Solitude

Stuttgart, 23. Mai. Bei zweifelhaftem Wetter ging gestern vor etwa 100 000 Zuschauern das internationale Motorradrennen „Rund um die Solitude" ohne nennenswerte Unfälle glatt vonstatten.

Der Held des Tags war der Münchener Toni Bauhofer auf dem neuen BMW. von 750 Kzm. Zylinderinhalt. Die sehr schneidig fahrenden Ausländer, vor allem der Engländer Stanley Woods auf Norton 500 Kzm., konnten jedoch an den schneidigen BMW.-Fahrer nicht herankommen. Ernst Ißlinger-Mannheim auf Ardie-Sport zeigte ein meisterhaftes Können in den Kurven.

Die 350-Kzm.-Kategorie des Hauptrennens wurde eine Beute des unschlagbar scheinenden Schweizer Rekordmanns Franconi. Aber Scherrer-Kochendorf auf NSU. ließ sich die 250-Kzm.-Klasse nicht nehmen. Die 175-Kzm.-Klasse war den DKW.-Leuten nicht zu nehmen.

Sehr gut beschickt war das auch über 3 Runden führende Rennen um die Gau- und Klubmeisterschaften, wobei sich Gehrung-Stuttgart auf UT. die Gaumeisterschaften holte.

Ausgezeichnete Leistungen wurden auch in den beiden Seitenwagenrennen gezeigt. Die Resultate lauten wie folgt:

Gau- und Klubmeisterschaft für Maschinen mit und ohne Beiwagen über 3 Runden gl. 66 Kilometer

Bis 175 Kzm.: 1. Mehrle-Ravensburg auf DKW. 50:40,1 Min. (Durchschnittsgeschw. 79,7 Km.).

Bis 250 Kzm.: 1. Kiemel-Sonthofen auf UT. 53:51,1 Min. (74,4 Km.).

Bis 350 Kzm.: 1. Metzger-Vaihingen auf ASS. 47:06,4 Min. (85 Km.).

Bis 500 Kzm.: 1. Gehrung-Stuttgart auf UT. 44:08,2 Min. (91 Km.), wurde Gaumeister.

Bis 1000 Kzm.: 1. Lang-Cannstatt auf Norton 52:48,1 Min. (76 Km.)

Mit Beiwagen bis 600 Kzm.: 1. Theobald-Stuttgart auf Viktoria 48:44,4 Min. (82,2 Km.), Beiwagenmeister im Gau XII.

Mit Beiwagen bis 1000 Kzm.: 1. Dobler-Stuttgart auf New Imperial 50:04,4 Min. (80 Km.).

Klubmeister des Gaus wurde der Motorradclub Stuttgart mit 90,8 Km. Stundendurchschnitt.

Internationales Hauptrennen für Solomaschinen über 8 Runden bis 250 Kzm. und über 10 Runden für alle übrigen Klassen

Bis 175 Kzm.: 1. Geiß-Pforzheim auf DKW. 2:19:50,0 Std. (76,5 Km.).

Bis 250 Kzm.: 1. Scherrer-Kochendorf auf NSU. 2:08:38 Std. (83 Km.).

Bis 350 Kzm.: 1. Franconi-Genf auf Motosacoche 2:30:53,2 Std. (88,8 Km.).

Bis 500 Kzm.: 1. Soenius-Köln auf BMW. 2:46:20,2 Std. (92,2 Km.).

Bis 1000 Kzm.: 1. Toni Bauhofer-München auf BMW. 2:10:49,6 Std. (102,3 Km.), neuer Rundenrekord, schnellste Zeit des Tags.

Internationales Beiwagenrennen über 5 Runden gl. 111 Km.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

s 600 Kzm.: 1. Curich-Stuttgart auf D-Rad 92:58,3 Min. (72,9 Km.).
s 1000 Kzm.: 1. Dobler-Stuttgart auf New Imperial 82:13,0 Min. (81,4 Km.).

Lindbergh in Paris

Der amerikanische Hauptmann Lindbergh ist am Samstag abends 10.22 Minuten auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris gelandet. Er war am Freitag abends 7.52 Uhr amerikanische Zeit vom Flugplatz Curtissfield bei Neuyork abgegangen, hat also die Strecke in 33 Stunden 27 Minuten zurückgelegt. Bei der Ankunft in Paris war er vollkommen erschöpft. Eine riesige Menschenmenge erwartete ihn auf dem hell erleuchteten Flugplatz, so daß sogar die Landung erschwert wurde, da die Massen nicht zu zügeln waren. Lindbergh entging mit knapper Not und mit Hilfe zweier Soldaten dem Schicksal, nach dem Verlassen des Flugzeugs von der Menge niedergetrampelt zu werden. Die Menschen stürzten sich auf das Flugzeug und schnitten sich mit Taschenmessern „Andenken" heraus; ohne das Einschreiten des Militärs wäre das Flugzeug jetzt ein Wrack. — Präsident Coolidge sandte Lindbergh sofort ein Glückwunschtelegramm. In der Stadt Neuyork brach unbeschreiblicher Jubel aus.

Im Triumph wurde Lindbergh unter dem Triumphbogen nach der amerikanischen Botschaft geführt. Als der Wagen am Grabmal des „Unbekannten Soldaten" vorbeifuhr, stieg er aus und kniete am Grabmal einige Minuten nieder. Diese Szene war theaterhaft, machte aber auf die Pariser Menge Eindruck. Nachdem Lindbergh sich erholt hatte, machte er u. a. der Mutter Nungessers einen Besuch. — Auch die Vereinigung der ehemaligen deutschen Kriegsflieger sandte ein Glückwunschtelegramm.

Die Luftfahrt war vom besten Wetter begünstigt, nur während der ersten 1000 Kilometer war mit Regen und Wolken zu kämpfen.

Geschäftliche Ausbeutung. Der Besitzer des 6200 Zuschauer fassenden Roxy-Theaters in Neuyork, Sal. L. Rohafel, bot Lindbergh ein wöchentliches Gehalt von 25 000 Dollar wenn er täglich in dem Theater auftrete. Verschiedene Firmen boten hohe Beträge, wenn sie ihre Waren und Fabrikate nach Lindbergh benennen dürfen. Das Westküste-Theater in Los Angeles (Kalifornien) bot eine Anstellung mit 100 000 Dollar Gehalt an. Mehrere Filmgesellschaften wollen ebenfalls mit ihm Geschäfte machen, eine derselben bot 200 00 Dollar. Die Musikhalle in Neuyork überbot alle mit 400 000 Dollar. Auch eine Radiogesellschaft meldete sich mit 50 000 Dollar. Lindbergh kann also leichtlich in einigen Wochen Dollarmillionär sein. Er ist 25 Jahre alt.

•

Den ersten Flug über das Atlantische Meer (nach dem mißglückten Versuch des Australiers Hawker) führte der Amerikaner Read 1919 über Neufundland nach den Azoren aus, von wo aus er nach der Zwischenlandung in Lissabon landete. Im Juni 1919 flogen Alcock und Brown in 16 Stunden von Amerika nach Irland. Die Portugiesen Sacadura und Coutinho bewältigten 1921 den Flug von Lissabon nach Brasilien mit drei Zwischenlandungen. 1924 überquerten zwei Amerikaner das Atlantische Meer über Schottland, Irland und Grönland. Neu ist nur die spezielle Verbindung Paris—Neuyork, für die ein Amerikaner einen Preis von 25 000 Dollar ausgesetzt hat. Diesen Preis hat sich nun Lindbergh geholt, die weitere Begeisterung gerade für diese Strecke dürfte nun abflauen.

Der amerikanische Major Byrd, der für den Flug Neuyork—Paris ebenfalls in Betracht kam, will den Flug zunächst nicht ausführen. Sein Flugzeug ist für 3 bis 4 Personen eingerichtet. Er erklärte, seine Fahrt solle nicht dem Sport oder dem Geldpreis, sondern wissenschaftlichen Zwecken dienen. Byrd hat sich bekanntlich im Mai vorigen Jahrs durch seinen Flug über den Nordpol mit seinem dreimotorigen Fokker-Eindecker einen Namen gemacht.

Zum Frühstück

ist eine Tasse Fleischbrühe sehr bekömmlich.
Leicht herzustellen durch Auflösen von

Maggi's Fleischbrüh-Würfeln

in kochendem Wasser.

1 Würfel gibt gut 1/4 Liter Fleischbrühe.

Pinedos Rückflug nach Italien. In St. Johns (Neufundland) ist de Pinedo zum Rückflug über das Atlantische Meer und die Azoren nach Italien aufgestiegen.

Scheitern des Indienfluges. Die beiden englischen Flieger Carr und Gillman, die am Freitag zu einem ununterbrochenen Fluge nach Karachi (Indien, 6400 Km.) gestartet waren, sind gezwungen worden, auf der See 45 Meilen südöstlich Bender-Abbas im Persischen Golf am Samstag abend 8 Uhr (15 Uhr Greenwicher Zeit) niederzugehen. Beide Offiziere wurden von einem Schiff aufgenommen und befinden sich wohl. Die Maschine ist zerstört.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. Mai. 4,216 G., 4,224 B.
5proz. Deutsche Reichsanleihe 1927 89.
Anleihe-Ablösung ohne A.-R. 17.60.
Anleihe-Ablösung mit A.-R. 31.45.

Der Streik bei der AEG. beigelegt. Die Versammlung der streikenden Werkzeugmacher bei der AEG. hat das Angebot der Fabrikoberleitung der AEG., das den Durchschnittsstundenverdienst der Werkzeugmacher und Werkzeugdreher um 7 Pfg. auf 1,19 und den der Maschinenarbeiter um 5 und 7 Pfg. auf 1,03 ℳ erhöht, angenommen.

Die Württ. Leinenindustrie Blaubeuren erzielte einen Reingewinn von 2 735 (68 093) RM. und verteilt keine Dividende. —

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 23. Mai. Zugeführt und die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 166 Ochsen 30 bis 63, 130 Bullen 32—56, 298 Kühe 16—53, 307 Fersen 40—64, 721 Kälber 60—86, 15 Schafe 38 bis 46, 9 Ziegen 10—22, 3042 Schweine 54—67, 189 Arbeitspferde (das Stück) 60—150. Marktverlauf: Großvieh und Schweine lebhaft, geräumt, Kälber lebhaft, ausverkauft, Arbeitspferde ruhig, Schlachtpferde mittel.

Viehpreise: Dußlingen: Ochsen 530—790, Kühe 320—740, Kalbinnen 500—755, Jungvieh 170—430. — Nürtingen: Farren 323—450, Ochsen und Stiere 340—980, Kühe 300—700, Kalbinnen und Rinder 320—720, Kälber 200—280.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18—26 ℳ. — Besigheim: Milchschweine 15—22, Läufer 36. — Craisheim: Läufer 35—48, Milchschweine 15—26. — Dußlingen: Milchschweine 30—32. — Giengen: Milchschweine 17—27, Läufer 40—56. — Güglingen: Milchschweine 14—21, Läufer 35 bis 60. — Künzelsau: Milchschweine 20—30. — Nürtingen: Milchschweine 15—27, Läufer 49—63. — Oehringen: Milchschweine 19—25. — Rottweil: Milchschweine 15—25. — Trossingen: Milchschweine 17—24. — Vaihingen: Milchschweine 15—25, Läufer 45 ℳ je das Stück.

Fruchtpreise. Giengen: Gerste 14.30—14.50, Haber 11.50 bis 12, Weizen 15.20. — Nagold: Weizen 16, Gerste 13.30 bis 13.70, Haber 12.50—12.75. — Tübingen: Dinkel 11—12, Haber 12—12.50, Weizen 15—16.40, Gerste 13—14 je der Zentner.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

(Antwort auf die „Stimme aus dem Publikum" im Wildb. Lok.-Anz.

In der Ueberzeugung, daß kein aufrichtiger, gutmeinender Mensch die Anregungen, die ich unter „Stimmen aus dem Publikum" in Nr. 116 ds. Bl. zu geben für nötig hielt, so aufgefaßt hat, wie der „Presse-Kontrolleur" Wildbads, bedauere ich nur, daß dieser Herr die viele freie Zeit, über die er auch im letzten Winter wieder zu verfügen hatte, nicht auch einmal dazu benützt hat, die Not der verdienstlosen Wildbader Handwerker und das Elend in den Familien der Wildbader Arbeitslosen näher kennen zu lernen. Hätte er das getan, so könnte er es wohl verstehen, wenn einer, der dies alles in seinem langen Handwerker- und Arbeiterleben schon selbst durchgemacht hat, auf Mittel und Wege sinnt, wie man solch bitteres Los von seinen Mitmenschen abhalten kann. — In seinem Nachsatz verquickt er Wildbader Verhältnisse aus der Inflationszeit mit jetzigen Verhältnissen, was durchaus falsch ist. — —

Während der vielen Jahre meines Hierseins habe ich für Wildbads Ansehen so viel geleistet, daß ich über Anrempelungen, in die mein angeblicher „Vorgänger" hineingewurstelt wird, erhaben zu sein glaube; doch halte ich meine Anregungen, daß etwas für Handwerker und Arbeiter in Wildbad geschehen muß, in vollem Maße aufrecht. Sie wollen in der Winterszeit nicht Almosen, sondern anständig bezahlte Arbeit! Darum:

Laß den Arbeitsmann in Ruh,
Er ist genau so viel wie du!

P.

Wildbad.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet Mittwoch, den 25. Mai von 2 bis 3 Uhr im alten Schulhaus statt.

Schwester O. Uber, Bezirksfürsorgerin.

1 sehr gut erhaltenen
Haushaltungsherd,
weiß Email, 98 cm lang, 65 cm breit, mit Boiler, Warmwassereinrichtung verkauft billig
Th. Hammer, Ofensetzer.

Erfolgreiche
Blutreinigungskur
durch
Wachholdersaft
und
Blutreinigungs-Kräuter
der
Eberhard-Drogerie.

Jahrgang 1897
Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Besprechung im Café Funk.

Ia Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

An die verehrl. Einwohnerschaft

richten wir die Bitte, anläßlich dem am Sonntag stattfindenden **Bezirks-Musikfest** ihre Häuser beflaggen und bekränzen zu wollen. — Tannenreis ist von Mittwoch nachmittag an bei der alten Schule zu haben.

Musik-Verein Wildbad.

Ratgeber für Handwerker

Neueste 7. Auflage.

Neu durchgesehen und auf den neuesten Stand der gesetzlichen Bestimmungen ergänzt!

Besonders geeignet zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. — Hervorragendes Lehr- und Nachschlagebuch für jeden selbständigen Handwerker.

Preis bei 360 Seiten Inhalt
nur Mk. 3.60
franko gegen Voreinsendung von Mk. 3.80, gegen Nachn. 4.—

Aus dem Inhalt:
Geschichte des Handwerks — Gewerbeordnung — Hausierhandel — Innungen — Innungsausschüsse — Innungsverbände Gewerbevereine — Handwerkskammern — Landesgewerbeamt Lehrlingswesen — Lehrvertrag — Gesellenprüfung — Meistertitel und Meisterprüfung — Meister und Geselle — Arbeitsvertrag — Tarifverträge — Gewerbegericht — Genossenschaftswesen — Werkvertrag — Miete und Pacht — Kauf und Abzahlung — Verjährung — Klage und Zwangsvollstreckung — Konkurs — Sicherung der Bauforderungen — Haftpflicht — Unlauterer Wettbewerb — Patentgesetz — Gebrauchsmuster, Musterschutz und Warenzeichen — Einkommensteuer — Vermögenssteuer — Umsatzsteuer — Wechselsteuer — Kraftfahrzeugsteuer — Gewerbesteuer — Gebäudesteuer — Gebäude-Entschuldungssteuer — Grundsteuer — Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestelltenversicherung — Erwerbslosenfürsorge Militärversorgung — Arbeitsnachweis — Staatl. Vergebungswesen in Württemberg — Wohnungswesen — Aus der deutschen Reichsverfassung.

Vorrätig in der Geschäftsstelle des Wildbader Tageblatt.

Denk' an Blauband
die gute Feinkostmargarine

die Mutter zum Kochen, Backen, Braten und für unsere Butterbrote allen anderen vorzieht, weil sie schmeckt und sparsam ist. Sie hat recht!

1/2 Pfd.
50 Pfennig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw